Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 171 — Dienstag, 27. Juli 1915. — Nr. 171

Näher an Warschau heran.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Njemen erreichte die Armee des Generals von Below die Gegend von Poswol und Koniewitz. Wo der Gegner noch standhielt, wurde er geworfen. Ueber 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

An der Narewfront erzwangen unsere Truppen auch oberhalb Ostrolenka den Uebergang. Unterhalb davon drängen sie den erbitterten Widerstand leistenden Gegner langsam gegen den Bug zurück. Einige Tausend Russen wurden gefangen genommen; über 40 Maschinengewehre erbeutet.

Gegen die Nord- und Westfront der Festungsgruppe Nowo-Georgijewsk und Warschau schieben sich die Einschließungstruppen näher heran.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Linie Wojslawice (südlich von Cholm) und Hrubieszow (am Bug) haben deutsche Truppen in den Kämpfen der letzten Tage den Feind nach Norden weiter zurückgedrängt. Gestern wurden 11 Offiziere und 1457 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre erbeutet.

Im allgemeinen ist die Lage westlich der Weichsel und bei den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Poswol und Koniewitz liegen etwa 60 Kilometer östlich bezw. südöstlich von Szawle.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Von den Kämpfen bei Münster (Elsaß).

WTB. **Straßburg i. E.**, 24. Juli. In dem amtlichen französischen Heeresbericht vom 22. Juli, nachmittags, beträgt die Zahl der bei Münster in Gefangenschaft geratenen deutschen Soldaten 107 (nicht, wie infolge eines Uebermittelungsfehlers gemeldet 700). Von zuständiger Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Aussage eines französischen Gefangenen die Deutschen, die dort gefangen genommen wurden, so sehr verletzt waren, daß sie zum größten Teil in die französischen Linien getragen werden mußten.

Aufhebung von Vergeltungsmaßregeln gegen Frankreich.

Die „Nordd. Allg. Ztg." teilt mit: In unserer Nr. 192 (erste Ausgabe) vom 18. 7. hatten wir mitgeteilt, daß in dem französischen Fort Entrevaux etwa 50 kriegsgefangene deutsche Offiziere in vier stets verschlossen gehaltenen Räumen untergebracht wären, daß diese Offiziere sich täglich nur eine Stunde auf dem kleinen Hofe bewegen und sich nicht gegenseitig besuchten dürften. Infolgedessen seien 50 kriegsgefangene französische Offiziere entsprechenden Beschränkungen unterworfen worden. Inzwischen hat die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht von der französischen Regierung die Nachricht erhalten, daß sich gegenwärtig die deutschen Offiziere tagsüber in dem Hof des Forts frei bewegen und mit einander verkehren dürfen. Daraufhin sind die den französischen Offizieren auferlegten Beschränkungen alsbald aufgehoben worden.

General Botha zum Feldmarschall der englischen Armee ernannt.

BB. **Paris**, 26. Juli. Das Journal meldet aus London: General Botha ist zum Feldmarschall der englischen Armee ernannt worden.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

Räumungsfieber in Rußland.

BB. **Kopenhagen**, 24. Juli. Ueber die bevorstehende Räumung Grodnos machen russische Zeitungen allerhand Mitteilungen. Die Direktoren aller Lehranstalten Grodnos geben öffentlich bekannt, daß die Schulen im bevorstehenden Lehrjahre nicht eröffnet werden. Sie ersuchen daher, die Kinder in andere Städte zu schicken.

BB. **Bukarest**, 24. Juli. Nachrichten aus Petersburg zufolge wird auch der Bezirk Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt; bereits ein Drittel der Bevölkerung ist abgeschoben worden.

BB. **Berlin**, 24. Juli. Die „Voss. Ztg." meldet: Wieweit die Gerüchte über den neuesten deutsch-österreichisch-ungarischen Vorstoß trotz der russischen amtlichen Geheimhaltung gehen, erhellt daraus, daß mehrere wohlhabende Kiewer sich bereits an den Generalgouverneur mit der Bitte gewandt haben, eine eventuelle Räumung der Stadt möglichst frühzeitig bekannt zu geben. Der Gouverneur von Podolien macht bekannt, daß die Bevölkerung von einer eventuellen Räumung des Gebietes rechtzeitig benachrichtigt wird. Die Bauern sollen die Einbringung der Ernte beschleunigen. Im übrigen hofft der Gouverneur, daß kein erwachsener Mann freiwillig (!) in die Hände des Feindes sich überantworten wird.

Das Bombardement von Iwangorod.

WTB. **Berlin**, 26. Juli. (Drahtber.) **„Tribuna de Geneve" teilt aus Innsbruck mit, daß die Oesterreicher sieben 42- und zwei 50 (?) -Zentimeter-Mörser nach Iwangorod gebracht haben, das jetzt mit furchtbarer Wirkung bombardiert wird.**

Von der Dnjestr-Schlacht.

BB. **Bukarest**, 24. Juli. **Das Blatt Zionia meldet in einer Sonderausgabe einen glänzenden Sieg der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen. Danach haben gestern abend die Verbündeten unter Führung Pflanzer-Baltins die Russen an der bessarabischen Grenze mit großer Wucht unter Ansetzung aller verfügbaren Kräfte angegriffen und den Feind völlig geschlagen. Die Russen verloren 2000 Tote und 6000 Gefangene, sowie viel Kriegsmaterial. Sie zogen sich fluchtartig in das Innere Bessarabiens zurück.**

* * *

Auf den Schlachtfeldern am Dnjestr.

IV.

Während die bei Bukaczowce fechtende Division in ihrem Vorwärtsdrängen durch die Rücksicht auf die östlich anschließenden verbündeten Truppen aufgehalten wurde, konnte die weiter westlich vorrückende Division des . . . Reservekorps ihren bei der Erzwingung des Dnjestr-Ueberganges erzielten Erfolg freier ausnutzen. Unterstützt wurde sie hierbei durch die gewaltige Wucht, mit der die noch weiter westlich, bei Zurawno und Zydaczow über den Dnjestr gegangenen Teile der deutschen Südarmee gegen den auf die Lipa-Stellung zurückweichenden Gegner drückten; eine Wucht, die es möglich machte, daß die bisher nach Norden gewandte Front der Südarmee innerhalb weniger Tage eine östliche Richtung und damit den Anschluß an die weiter nördlich über Lemberg hinaus vorgehende 2. österreichische Armee erhalten konnte.

Hier an der Gefechtsfront der Ost- und Westpreußischen und Württembergischen Truppen sind die südlichen Uferberge kilometerweit mit Hochwald bedeckt — herrliche hundertjährige Buchen. Hierhin fuhren wir jetzt. Wieder ging es in wilder Fahrt durch tiefe Schluchten und Bachbetten, steil bergauf und bergab, zwischen Trupps Verwundeter und Gefangener hindurch unter dem Donner der Geschütze hinauf auf die letzte Höhe. Hinter dem Hochwald auf den Lichtungen unserer Artillerie. Links unseres Weges eine Feldbatterie. Rechts eine dem Feinde abgenommene und bei Krupp umgearbeitete Batterie russischer 12,5 Zentimtr.-Geschütze, die als Kanonen und als Mörser verwendet werden können und in den heutigen Kämpfen vortreffliche Dienste geleistet hatten.

Am Rande des Waldes, in dem die Protzen der Batterien und einiger Maschinengewehr-Abteilungen stehen, die jetzt längst jenseits des Stromes kämpfen, müssen wir den Wagen verlassen. Zeichen an den mächtigen Baumstämmen weisen uns den Weg, der, wie der ganze Wald, mit Granatlöchern gespickt ist. Sie zeigen, daß die feindliche Artillerie sich tüchtig gewehrt, aber um mehrere hundert Meter zu kurz geschossen hat. Eine seltsame Stimmung umfängt uns. Wie die Säulen eines gigantischen Domes ragen rings um uns die grauen Buchenstämme auf, durch deren grünes Blätterdach die Sonnenblitze des Ewigen Ehre rühmen. Und während unser Herz an der Schönheit und am Frieden des Waldes sich erbauen möchte, schreitet der Fuß über die schrecklichen Spuren menschlicher Zerstörungswut, und über unsere Köpfe hinweg sausen die todbringenden Geschosse.

Plötzlich stehen wir am Abhang. Jäh fällt der Waldberg hier in den Strom ab, der sich einige hundert Meter tiefer in zahlreichen Windungen an der Felswand hinschlängelt. Nur durch eine dicht mit Unterholz verwachsene Schlucht, rechts seitwärts, kann man hinuntergelangen. Hier oben hat der Artilleriestab sich einen unübertrefflichen Beobachtungsstand eingerichtet. Selbst unsichtbar, übersieht man von hier aus in weitem Umkreise das Gelände. Unten der Strom, auf dem eben unsre Pioniere eine Brücke bauen. Dann etwa 1½ Kilometer breit die Wiese, die von den Unsern schon genommen ist und in der jetzt nur noch einzelne Gruppen zurückkommender Verwundeter oder Gefangener sichtbar sind. Dahinter aber die dichtbewaldeten Höhen, auf denen der Feind zum Teil noch verzweifelten Widerstand leistet.

Die Artillerie freilich ist von der unsrigen meist schon zum Schweigen gebracht. Nur gegenüber von dem zweiten Höhenrücken sieht man zuweilen noch die Mündungsfeuer aufblitzen. Doch nicht lange mehr, dann verschwinden auch sie. Auch das Geknatter des Maschinengewehrfeuers aus dem brennenden Dorf drüben rechts im Tale wird schwächer und schwächer. Dagegen wird es davor in der Wiese lebendig. Unsere Sturmkolonnen erheben sich zum letzten entscheidenden Sprung. Sie verschwinden im Gebüsch. Noch einmal lebhaftes Infanteriefeuer, dann wird es fast plötzlich still. In atemloser Spannung, das Glas am Auge, blicken wir hinüber. Aber nichts ist jetzt mehr zu sehen — nichts zu sehen und nichts zu hören. Vor der Wucht unseres Angriffs hatten, wie wir später erfuhren, die feindlichen Truppen, soweit sie sich nicht gefangen gaben, die vorderen Höhenstellungen nach erbitterten Nahkämpfen geräumt und waren, von den Unsrigen hart verfolgt, nach Nordosten hinter die nächste ihrer zahlreichen vorbereiteten Stellungen abgezogen.

Wir kehren durch den Wald zu unserem Wagen zurück. Russische Gefangene mit Material für den Brückenbau kommen uns entgegen. Aber die Leute sind erschöpft. Der kleine gelbe Mann dort mit dem Kalmückengesicht scheint fast zusammenzubrechen unter seiner Last. Doch schon tritt der begleitende Landwehrmann zu ihm: „Bist Du schlapp, Wudki? — Na, gib her!" Hängt sein Gewehr über die Schulter, schiebt die schwere Rolle Draht dazu und läßt den Gelben ledig nebenher laufen, der deutsche Barbar der!

Auf der Rückfahrt kommen wir durch Ortschaften mit deutschen Namen. Deutsch ist hier die Bauart der meist halbzerschossenen oder ausgebrannten Häuser. Trotz der Verwüstungen erkennt man sofort, daß deutsche Ordnung und deutsche Sauberkeit hier zu herrschen pflegten. Und blonde deutsche Mädchen tränken die vorüberziehenden Feldgrauen, die freudigen Staunens aufblicken, wenn sie hier im Lande der russischen Schriftzeichen, die wie Hieroglyphen für sie sind, und der polnischen unaussprechlichen heimische Laute erklingen hören. Aber eine tiefe Trauer liegt über diesen schwer heimgesuchten Siedelungen. Während die Ruthenen fast überall geschont, oft sogar von obenher unterstützt und eifrigst umworben wurden, suchte der Russe sich an den paar Deutschen zehnfach schadlos zu halten. Vielleicht fällt bei der Fürsorge für die Heimgesuchten auch für diese unglücklichen Landsleute ein Scherflein ab; sie können es wirklich gut gebrauchen.

In einer fast ganz zerstörten kleinen Stadt wird kurze Rast gemacht. Auf dem Marktplatz, wo an einem seltsamen Radbrunnen Kolonnen ihre Pferde tränken, stehen noch ein paar zerschossene Häuser. In einem hat eine Verpflegungsstation sich eingerichtet. Unten, wo in abgesperrtem Raum einige Reihen Tische und Bänke stehen und wo in einer Hofecke eine Gulaschkanone unausgesetzt in Tätigkeit ist, für durchziehende Mannschaften; oben im ersten Stock für Offiziere. — Das Kasino! — Das Haus muß einmal wohlhabenden Leuten gehört haben. Denn in dem zerschossenen Eckzimmer hängt noch ein sehr schöner alter vergoldeter Louis XIV.-Spiegel. Auch ein paar reich geschnitzte alte Lehnsessel sind da. Im seltsamen Gegensatz stehen sie zu der übrigen Ausstattung, die bunt zusammengewürfelt oder rasch aus rohen Brettern hergerichtet ist. Fenster und Türen sind nur noch andeutungsweise vorhanden. Mit frischen Pappelzweigen und russischen Zeltbahnen sind die Oeffnungen verkleidet. Und vor das Granatloch in der Ecke stellte man ein paar Bretter. Gläser gibt es nicht. Tassen müssen dafür herhalten. Aber der Wein ist gut und auch Mineralwasser, das in Galizien oft so knapp ist und so schwer vermißt wird, ist vorhanden, und auf den Tischen stehen wundervolle Blumen, Lilien und Rosen in Blumenvasen, die für weniger friedlichen Zweck bestimmt waren — in russischen Ausbläsergranaten. Eine bunte Gesellschaft findet sich hier flüchtig zusammen. Offiziere aller möglichen Kommandos, Führer durchziehender Kolonnen, Herren von der Feldpost, die hier im fernen Südosten trotz aller Schwierigkeiten so vortrefflich arbeitet, Leichtverwundete, die von der Front kommen oder Wiederhergestellte, die wieder dorthin wollen. Diese haben es meist besonders eilig. „Schon wieder fort, Herr Kamerad?" — Jawohl. Ich habe 20 Mann bei mir, die, wie ich, in Frankreich verwundet waren

und jetzt die Zeit nicht erwarten können, bis sie an die Russen kommen. Ich habe ihnen versprochen, daß ich sie noch hinbringen will, ehe der Feind aus Galizien vertrieben ist, und da müssen wir doch wohl eilen." — Und da steht auch schon der Unteroffizier in der Türöffnung: „Herr Leutnant, es ist eine Kraftwagenkolonne da, die zur Front fährt und uns mitnehmen will. Die Leute meinen, daß es damit doch schneller ginge, bis wir an den Feind kämen, und bitten den Herrn Leutnant mitfahren zu dürfen."

Wenige Minuten später rattert die schwere Kolonne unten vorüber. Der junge Leutnant grüßt herauf und seine Zwanzig singen oder rufen Hurra. Und allen blitzt der Jubel aus den Augen, daß es nun endlich wieder hinausgeht zum Kampf und Sieg.

Richard Schott, Sonderberichterstatter.

Von der Südfront.

Vor der Entscheidung der Isonzoschlacht.

Kriegspressequartier, 25. Juli. (Eigener Bericht.)

oken. Ueber den Stand der italienischen Kämpfe, besonders über die seit fünf Tagen wütende Isonzoschlacht, wird mir mitgeteilt, daß, wiewohl von einem Abflauen der Kämpfe nicht gesprochen werden kann, und die Italiener immer frische Opfer an Menschen und Material bringen, der Höhepunkt der großen Schlacht überwunden scheint. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben in unvergleichlicher Weise bisher den Anstürmen standgehalten. Oft kam es an verschiedenen Stellen zu wütendem Handgemenge. Um jeden Meter Graben wurde gerauft. Kolben und Bajonett taten mehrmals ihre blutige Arbeit und immer erwiesen sich unsere im russischen Winter- und im Gebirgskrieg gestählten Soldaten als unüberwindliche Mauer. Die Größe der italienischen Verluste ist auch nicht annähernd festzustellen, doch liegen vor unseren Drahtverhauen und Gräben hunderte von Feindesleichen. Der Ausgang dieses wütenden Kampfes ist natürlich nicht vorauszusagen, aber langsam neigt sich die Schale der Entscheidung zu unseren Gunsten.

See- und Luftkrieg.

Der Unterseebootskrieg.

WTB. **London,** 24. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Fischerfahrzeug „Star of Peace" aus Aberdeen ist von einem deutschen Unterseeboot auf der Höhe der Orkney-Inseln versenkt worden. Die Besatzung wurde in Stromeß gelandet.

WTB. **Athen,** 25. Juli. Aus Saloniki wird gemeldet, daß der englische Truppentransportdampfer „Arnewurens" (?) von einem Unterseeboot im Mittelmeer torpediert worden ist.

WTB. **London,** 26. Juli. (Drahtber.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der russische Dampfer „Mihania", mit Kohlen von Cardiff nach Rußland unterwegs, ist bei den Orcneninseln von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Unter dänischer Flagge!

WTB. **Berlin,** 24. Juli. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat ein deutsches Unterseeboot am 20. Juli 11 Uhr vormittags, etwa 180 Seemeilen östlich vom Firth of Forth einen etwa 800 Tonnen großen Dampfer angehalten, der die dänische Flagge führte. Der Dampfer eröffnete plötzlich aus 2 Geschützen Feuer auf das Unterseeboot, holte nach der ersten Salve die dänische Flagge nieder, feuerte ohne Flagge weiter und setzte erst nach der fünften oder sechsten Salve die englische Kriegsflagge. Es ist einem Glücksfall anzuschreiben, daß das Unterseeboot diesem hinterlistigen Angriff nicht zum Opfer gefallen ist.

Zusammenstoß mit einem italienischen Truppentransportdampfer.

BB. **Madrid,** 24. Juli. Der „Imparcial" meldet aus Tanger, daß infolge Nebels in der Meerenge ein italienischer Transportdampfer mit 2000 zum Heere einberufenen Italienern aus Amerika an Bord mit dem griechischen Dampfer „Agios Giorgos" zusammengestoßen ist. Beide Schiffe sind ernstlich beschädigt. Der italienische Truppentransportdampfer ist mit eigener Kraft nach Gibraltar gefahren, das griechische Schiff wurde von einem englischen nach Tanger geschleppt.

Ein britisches Kabelschiff verloren.

WTB. **London,** 25. Juli. Wie die „Morningpost" vom 23. d. M. meldet, ist das britische Kabelschiff „Stratheona", einer Meldung aus Honolulu zufolge, nahe den Fidschi-Inseln verloren gegangen. Das Kabelschiff „Iris" berichtet drahtlos, daß es nach den Ueberlebenden gesucht und nur einen gefunden habe.

Verschiedene Nachrichten.

Kaiser Wilhelm, Generalfeldmarschall der bayerischen Armee.

BB. **München,** 24. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Seine Majestät der König haben am Freitag vormittag den Generaladjutanten des Kaisers, Generalleutnant von Chelius in Audienz empfangen, der ein Handschreiben des Kaisers zu überbringen hatte, in dem der Kaiser seine Bereitwilligkeit erklärte, einer Bitte des Königs entsprechend, die Würde eines Generalfeldmarschalls der bayerischen Armee anzunehmen.

Ein Vertreter der Firma Krupp interniert.

BB. **Berlin,** 26. Juli. (Privattel.) Die Voss. Ztg. meldet aus Amsterdam: Nach einer Londoner Blättermeldung wurde Friedrich von Bülow, ein Bruder des Fürsten v. Bülow, interniert. Er war der Vertreter der Firma Krupp für England.

Für den neuen Winterfeldzug.

WTB. **Berlin,** 25. Juli. Amtlich. Die Heeresverwaltung teilt mit, daß für einen etwa kommenden Winterfeldzug der Bedarf an warmer Unterkleidung, namentlich an Handschuhen, Pulswärmern und Kopfschützern schon jetzt reichlich gedeckt ist.

Englische Bestechungsgelder.

BB. **Berlin,** 22. Juli. Aus Kopenhagen wird der B. Z. gemeldet: Das englische Unterhaus hat die neue Kreditvorlage, die in Wirklichkeit die Beschaffung von Bestechungsgeldern für die Neutralen bewirken soll, in Höhe von 3000 Millionen Mark einstimmig angenommen. Asquith erklärte, die Regierung ersuche um die Ermächtigung, das Geld für Zwecke auszugeben, die „mit dem Krieg in Verbindung ständen". Asquith ließ deutlich durchblicken, daß diese 150 Millionen Pfund Sterling weder für England noch für einen der verbündeten Staaten bestimmt seien, und fügte bezeichnend hinzu, er sei sicher, daß das Unterhaus keine weiteren Aufklärungen von ihm verlangen werde. Die Regierung habe es in der jetzigen Lage für wünschenswert gehalten, daß sie weitergehende Vollmachten mit Rücksicht auf diejenigen Länder oder Staaten erhalte, denen möglicherweise Vorschüsse geleistet werden. Die Frage bleibt nur, so fügt die B. Z. hinzu, wer der glückliche bevorschußte Nichtalliierte sein wird.

Südafrikanische Kohle für England.

BB. **Berlin,** 26. Juli. (Privattel.) Der „L.-A." meldet aus Johannisburg: Von den Transvaalzechenbesitzern sind der englischen Regierung 100 000 Tonnen Steinkohlen zur Verfügung gestellt worden.

Amerikanische Munition.

WTB. **Newyork,** 25. Juli. (Reuter.) Ein Regierungsbericht sagt, daß die amerikanische Ausfuhr in Explosivstoffen in den am 31. Mai endenden 11 Monaten nur 4 800 000 Pfund Sterling mehr betragen habe, als in dem entsprechenden Abschnitt des Vorjahres. Die Ausfuhr im letzten Mai betrug nur etwa 100 000 Pfund Sterling mehr als im Mai 1914.

Berlin, 24. Juli. Die „Continental Times" berichtet aus Newyork: John W. Rapp Präsident der Empire Art Metal Co., eines der größten Metallwerke des Landes, hat zwei große Anträge auf Munitionslieferung, die ihm ungefähr eine Million Dollars eingebracht haben würden, zurückgewiesen, mit dem Bemerken, daß er nicht an der Hinschlachtung von Menschen mitschuldig werden wolle.

Griechenland annektiert epirotische Gebietsteile.

BB. **Oberpest,** 25. Juli. Aus Athen wird berichtet: Die Agence d'Athenes meldet amtlich: Griechenland hat sich einige epirotische Gebietsteile einverleibt, zu deren Oberkommandeur der frühere Minister des Aeußeren Zographos ernannt wurde.

Ein furchtbares Schiffsunglück.

— **Chicago,** 24. Juli. (Reuter.) Im Fluß kenterte ein Vergnügungsdampfer. Wie verlautet, sind 300 Personen ertrunken.

WTB. **London,** 25. Juli. (Telegr.) Das Reutersche Bureau meldet aus Chicago: Die Zahl der beim Untergange des Vergnügungsdampfers „Eastland" ertrunkenen Passagiere wird auf 1200 geschätzt. Bisher sind 500 Leichen geborgen worden, namentlich aus dem unter Wasser liegenden Rumpf des Schiffes. Es mußten Löcher in die Schiffsseite gehackt werden, um die Toten aus dem Schiffe holen zu können.

— **London,** 25. Juli. Reuter meldet aus Chicago: Ein Vergnügungsdampfer auf dem Flusse (?) umgefallen; die letzte Meldung besagt, daß es sich um den Dampfer „Eastland" handelt. Bisher sind 500 Leichen geborgen worden. Man fürchtet, daß 1200 Personen ertrunken sind. Einen entsetzlichen Anblick boten die Kajüten und Gänge, wo die Leichen von Frauen und Kindern aufgehäuft lagen. Die Unglücklichen haben die verzweifeltsten Versuche gemacht, sich zu retten. Die Leichen wurden hauptsächlich aus dem untergegangenen Rumpf hervorgeholt und zwar durch Löcher, die man in die Seitenwände des Schiffes gebohrt hatte. Dabei haben sich entsetzliche Szenen abgespielt. Als das Schiff sank, befanden sich mindestens 2500 Personen an Bord. Diejenigen, die an Deck waren, wurden zum größten Teil durch herbeigeeilte Dampfer gerettet, aber die Fahrgäste in den Kajüten, meist Frauen und Kinder, hatten keine Möglichkeit, zu entkommen. Die Feuerwehrleute, die mit der Bergung der Leichen beschäftigt waren, fanden diese zu großen Haufen aufgestapelt. Die Leichen wurden von Schnelldampfern an Land gebracht. Die Frauen hatten vielfach Kratzwunden im Gesicht und zerrissene Kleider, was auf einen verzweifelten Kampf schließen läßt. Die Erklärung, die Menschenmassen hätten sich alle auf einer Seite des Schiffes befunden, und dadurch sei der Dampfer umgekippt, ist nicht als befriedigend erachtet worden, weshalb man angeordnet hatte, die Offiziere zu verhaften. Die Schiffsingenieure behaupten, daß Wasser aus dem Wasserbassin ausgepumpt worden wäre, um noch mehr Passagiere an Bord nehmen zu können. Auch sagt man, der Dampfer sei im Schlamm stecken geblieben, während die Maschinen noch weiter gearbeitet hätten.

Aus aller Welt.

— **Christiania,** 23. Juli. Wie die „Sjöfartstidende" meldet, ist in Archangelsk ein großer Brand in den Holzlagern ausgebrochen, der von Nachmittag bis zum folgenden Morgen gewütet und über 6000 Standart Plankenholz vernichtet hat.

Kirchliches.

Köln, 24. Juli. Kardinal von Hartmann ist zur Teilnahme an der Liboriefeier nach Paderborn abgereist.

Lugano, 24. Juli. Kardinal Della Volpe händigte gestern dem Pater Mosser das Pallium für den ernannten Erzbischof von Gnesen und Posen, Dr. Edmund Dalbor, aus.

Aus Bocholt u. Umgegend.

G. K. **Auf dem Felde der Ehre** fiel zu Anfang dieses Monats der Vizefeldwebel der Reserve Bernhard Möllmann von hier, Werderstraße. Wie er als Held starb, das schildert sein Vorgesetzter in folgendem Briefe an die Gattin des Gefallenen:

Oestl. der Weichsel, 7. Juli 1915.

Geehrte Frau Möllmann!

Zu meinem tiefen Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, daß Ihr Gatte, Vizefeldwebel d. Res. Bernhard Möllmann, den Heldentod für das Vaterland gestorben ist.

Wie sehr er hier als Soldat geschätzt worden ist, haben Sie schon daraus ersehen, daß er nach kurzer Zeit zum Unteroffizier und dann zum Vizefeldwebel befördert worden ist. Er war seit einiger Zeit Zugführer des 3. Zuges unserer Kompagnie und hat sich mehrfach hervorragend ausgezeichnet. Als Patrouillenführer einer Offizierspatrouille durchwatete er am Peter- und Paulstage den breiten und tiefen Fluß San und konnte wichtige Meldungen über die russische Stellung überbringen. Am 5. Juli führte er seinen Zug als erster in siegreichem Sturmangriff gegen die starkbesetzte feindliche Stellung. Er überstand hier alle Gefahren, die zwei lieben Soldaten seines Zuges das Leben kosteten. Hier stand es für mich fest, daß er als allererster zum Eisernen Kreuz eingegeben werden würde.

Leider sollte der folgende Tag, der 6. Juli, für Ihren teuren Gatten verhängnisvoll werden. Unsere neuausgehobene, weit vorgeschobene Stellung griffen die Russen in der Morgenfrühe an. Ihr Mann leistete in der Abwehr dieses Angriffes Hervorragendes, fügte mit seinem Zuge dem Gegner die schwersten Verluste bei. Was sich von den Russen nicht ergab, oder nicht niedergemacht worden war, floh in wilder Flucht zurück. Leider beklagen wir auch den Verlust zweier Toten im Zuge. Was unsere Kompagnie am tiefsten betrübt, ist der Verlust des tapferen Zugführers, Ihres Mannes. Die Kugel traf ihn in den Kopf. Er war sofort tot und hat somit einen sanften, schmerzlosen Tod gehabt.

Zu meinem Schmerz kann ich bei der Bestattung nicht zugegen sein, da wir die fliehenden Russen verfolgen müssen. Daß wir im Kampfe soweit gekommen sind, ist an unserer Stellung in hervorragendem Maße Ihres Gatten Werk. Sein Grab wird wahrscheinlich nicht weit von der Stelle, wo er gefallen ist, zusammen mit dem der gefallenen Kameraden, angelegt sein. Nämlich bei dem Dorfe Idalin, am Bache Wyznica zwischen Josefow und Uraedow (östlich der Weichsel).

Wenn auch das Ende Ihres Gatten heldenhaft ist — süß und ehrenvoll ists ja, fürs Vaterland zu sterben —, so weiß ich und die Kompagnie sehr wohl Ihren augenblicklichen Schmerz über den Verlust des teuren Toten zu würdigen. Ihnen und den lieben Kleinen sowie den anderen Anverwandten spreche ich im Namen der Kompagnie unser tiefgefühltes Beileid aus. Ich selbst schätzte den verblichenen Kameraden und seine guten Eigenschaften aufs höchste ein. Seine Untergebenen hatten das größte Vertrauen zu ihm. Mit besonderer Verehrung sahen sie zu ihm auf. Sie können versichert sein, daß sein Andenken bei uns allen unvergessen bleiben wird.

Engels,
Leutnant d. Landw. u. Kompagnie-Führer.

Die letzte Hinterlassenschaft Ihres Gatten, darunter ... Kronen in bar, gehen Ihnen zu. Alle Andenken, darunter die Uhr, hat der Verblichene bis zu seinem ehrenvollen Tode bei sich getragen.

)(**Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde verliehen dem Unteroffizier Joseph Reiten-Schmitz vom Artillerieregiment Nr. 22 und dem Reservisten Heinrich Tebrake vom Infanterie-Reg. Nr. 159, beide aus Bocholt.

):(**Unsere Verwundeten als Gäste im Schützenhause.** Am Sonntag nachmittag hatten wiederum die Verwundeten des hiesigen Vereinslazaretts Gelegenheit, die Dankbarkeit der hiesigen Bürgerschaft kennen zu lernen. Der St. Georgius-Schützenverein hatte die verwundeten und kranken Soldaten sowie die Damen vom Roten Kreuz und die Mitglieder der Sanitätskolonne zu einer kleinen Feier mit Bewirtung in den Saalbau des Schützenvereins und der Stadt Bocholt eingeladen. Nachmittags um 4 Uhr pünktlich trafen die Gäste, etwa 120 an der Zahl, im Schützenhause ein. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache des Herrn Fabrikanten Theodor Schwartz, Präsidenten des St. Georgius-Schützenvereins, wurden die Gäste reichlich mit Kaffee, Kuchen, Butterbrot und Zigarren bewirtet. Dazu brachte die Kapelle des Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 13 aus Wesel ein ganz vorzügliches Programm zur Abwicklung. Hübsche Spiele, an denen sich zur Freude der Verwundeten auch die Damen des Roten Kreuzes beteiligten, boten schöne Abwechselung. So verflogen denn die Stunden des Nachmittags gar zu schnell. Nachdem die Verwundeten sich an Speise und Trank gütlich getan hatten, dankte Herr Wachtmeister und Rechnungsführer Pitz namens der so reichlich Beschenkten den edlen Spendern. Wie üblich wurde dem frohen und genußreichen Tage durch ein Kaiserhoch am Kaiserdenkmal auf dem Marktplatze ein Ende bereitet.

::: **Das Ende der 25-Pfg.-Stücke.** Die beim Publikum wenig beliebten 25-Pfg.-Stücke sollen aus dem Verkehr zurückgezogen werden. Die öffentlichen Kassen sind angewiesen worden, die Münzen nicht mehr zu verausgaben, sondern der Reichsbank zuzuführen.

)(**Gegen die Lebensmittelteuerung** hatte auch die hiesige Stadtverwaltung, dem Beispiele anderer Städte folgend, auf dem Gemüsemarkt am Freitagmorgen Maßnahmen ergriffen, die eine nicht unerhebliche Verbilligung der Kartoffeln herbeiführten. Die Stadt hatte einen eigenen Verkaufsstand eingerichtet, in den gute und schmackhafte Kartoffeln zum Preise von 7½ Pfg. das Pfund, oder 60 Pfg. das Spind abgegeben wurden. Die bei Beginn des Marktes seitens einer Reihe Verkäufer willkürlich, ohne Rücksicht auf Angebot und Nachfrage geforderten Preise von 0.80 ℳ bis 1 ℳ das Spind mußten unter der Konkurrenz des städtischen Verkaufs bald ermäßigt werden. Wie wir hören, soll der Verkauf auch auf Gemüse ausgedehnt und so lange beibehalten werden, bis die Privatverkäufer zu angemessenen Preisen zurückkehren. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die regelmäßig Freitag nachmittags im Schlachthof stattfindenden Fleischverkäufe hingewiesen, wo namentlich sehr guter Speck zum Preise von 1,40 ℳ pro Pfund abgegeben wird.

:: **Kriegsfilm „Eiserne Zeit".** Im Apollo-Theater wird heute der Kriegsfilm „Die Eiserne Zeit" von dem bekannten Reiseschriftsteller M. Kunde aus Düsseldorf zur Vorführung gelangen. Dieses Filmwerk unterscheidet sich von anderen Bildern dadurch, daß die Films durch begeisterten Vortrag einer hervorragenden Rednerin begleitet werden und findet die Darstellung über den Weltkrieg überall die größte Anerkennung. So schreibt das „Echo der Gegenwart" Aachen: „Der hier schon durch so manche interessante Darbietung bestbekannte Schriftsteller Kunde hat mit diesem herrlichen Film alles vorangegangene übertroffen. Der Film ist glänzend zusammengestellt und gibt dem Nichtkämpfer eine Anschauung von allen Erscheinungen des gewaltigen Krieges. Ein Besuch kann Jung und Alt nur dringend empfohlen werden." Hiernach ist zu wünschen, daß dieser ebenso lehrreichen, wie interessanten Veranstaltung auch in Bocholt ein volles Haus beschieden ist. (Fortbildungsschule bezw. Jugendwehr hat zu 25 ₰ zur Vorführung Zutritt.)

* * *

Mussum, 26. Juli. Ein schwerer Unglücksfall, der einem allgemein geachteten Manne das Leben kostete, ereignete sich am Samstag. Der etwa 60 Jahre alte Landwirt Wilhelm Groß Hardt von hier wurde nämlich auf seinem Besitztum von einem störrischen Pferde so unglücklich vor den Unterleib getreten, daß er am Sonntag abend seinen schweren inneren Verletzungen erlag. R. i. p.

Anholt, 26. Juli. Das Eiserne Kreuz wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feinde dem Sanitätsgefreiten im Ers.-Inf.-Reg. Nr. 29, Schemkes aus Anholt verliehen.

Neueste Telegramme.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien,** 25. Juli. (Eig. Drahtber.)

Amtlich wird verlautbart vom 25. Juli mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf den russischen Kriegsschauplätzen verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Bei Iwangorod wiesen unsere Truppen einige schwache Vorstöße des Gegners ab. Südlich Krylow wurde ein russischer Uebergangsversuch über den Bug vereitelt. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Im Görzischen beschränkte sich der Feind gestern tagsüber auf starkes Artilleriefeuer. Verzweifelte Nachtangriffe gegen unsere Stellung am Rande des Plateaus von Doberdo brachen wieder unter schweren Verlusten der Italiener zusammen und konnten an der Tatsache nichts ändern, daß der Ansturm gegen die küstenländische Front vergebens ist.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. Wien, 26. Juli. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart vom 26. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Sokal eroberten unsere Truppen einen für unsere Brückenköpfe wertvollen Stützpunkt, wobei 1100 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hände fielen. Nordwestlich von Grubieszow gewannen deutsche Kräfte weiter Raum. An den anderen Teilen der Front ist keine Aenderung der Lage eingetreten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern entbrannte der Kampf um den Rand des Plateaus von Doberdo aufs neue. Tag und Nacht griffen die Italiener auf der ganzen Front ununterbrochen mit der größten Heftigkeit an. Aber auch der neue Aufwand an Kraft war umsonst. Nur vorübergehend glückten dem Feinde örtliche Erfolge. Heute beim Morgengrauen waren die ursprünglichen Stellungen wieder in unserem Besitz der heldenmütigen Verteidiger. Gegen den Görzer Brückenkopf unternahm der Gegner keine neuen Angriffe. Heute früh setzte das Massenfeuer der italienischen Artillerie im Görzischen wieder ein. — Im Krngebiet wurde gestern nachmittag ein feindlicher Angriff im Handgemenge und mit Steinwürfen zurückgeschlagen. Die zurückgehenden Italiener erlitten in unserem Geschützfeuer starke Verluste. — Einer unserer Flieger belegte Verona mit Bomben. — Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Neutrale Stimmen zur Kriegslage.

WTB. Kopenhagen, 26. Juli. (Eig. Drahtber.) Der militärische Mitarbeiter der „Politiken" schreibt: In Polen bereitet sich ein ungeheurer Umgehungskampf vor. An der Narewlinie sind die größten Ergebnisse in erstaunlich kurzer Zeit erreicht worden. Wenn es den Deutschen glückt, die Hauptbahnstrecke Warschau-Petersburg auch nur auf einer kleinen Strecke rechtzeitig zu erreichen und abzuschneiden, sowie gleichzeitig die südliche Bahnlinie Iwangorod-Lublin-Cholm-Kowel zu besetzen, von welcher sie nur noch 10 Kilometer entfernt sind, so steht dem russischen Heere eine ungeheure Katastrophe bevor, falls nicht rechtzeitig die russischen Truppen zurückgezogen werden. Die einzig übrigbleibende Transport eines Millionenheeres viel zu ungenügend. Es bleibt mehr als zweifelhaft, ob sich die Russen in ein neues Sedan verlocken lassen. Bei der gegenwärtigen Lage des russischen Heeres spielt selbst der Besitz von Festungen wie Warschau und Iwangorod nur eine geringe Rolle. — An der Isonzofront ist bisher nach zweimonatlichem Kampfe für die Italiener nicht die geringste Entscheidung erreicht worden.

WTB. Christiania, 26. Juli. (Eig. Drahtber.) „Dagbladet" schreibt über die Kriegslage: Der vorgestrige amtliche Bericht der deutschen Heeresleitung ist die wichtigste Kriegsmeldung, die seit langem gekommen ist. Die Meldung scheint der Vorbote von Ereignissen zu sein, deren Tragweite noch nicht zu übersehen ist, die aber das Schicksal des ganzen Weltkrieges entscheiden können. Trotz der glaubwürdigen Meldungen vom hartnäckigen Widerstand der Russen konnte man sich nicht des unheimlichen Gefühls erwehren, daß diesmal Ereignisse bevorständen, die alle früheren in den Schatten stellen. Das schimmerte durch alle Meldungen der militärischen Sachverständigen, nicht zum mindesten der von Rußland und selbst Englands. Die rastlosen Zweifel und unablässiges Fragen, was wohl komme, haben dieses Gefühl hervorgerufen. Die Berliner amtliche Meldung ist die beste Antwort auf diese Fragen und die Katastrophe nicht länger Unmöglichkeit. Es kann geschehen, daß sich jetzt die Ereignisse in reißender Schnelligkeit entwickeln.

WTB. London, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht. Nach einer Meldung aus Cape Wrath wurde der französische Dampfer „Danae" (1595 Tonnen) nordwestlich von Cape Wrath durch zwei deutsche Unterseeboote versenkt. Die Besatzung wurde nach Stornoway gebracht. — Der Dampfer „Firth" (406 Tonnen) aus Aberdeen wurde torpediert. Vier Mann der Besatzung wurden getötet, 6 Mann wurden an Land gebracht. — Auch der Fischdampfer „Briton" aus Aberdeen ging verloren. Nach einem Bericht der Admiralität wurde der Kapitän getötet, 5 Mann der Besatzung ertranken. — Die Lowestofter Fischdampfer „Henry Charles", „Kathleen", „Activity" und „Prosper" fielen deutschen Unterseebooten zum Opfer. Die Besatzungen wurden an Land gebracht. — Aus Grimsby wird gemeldet, daß der Fischdampfer „Perseus" am Sonnabend in der Nordsee in die Luft flog. Die Besatzung von 9 Mann wurde getötet.

Die Schiffskatastrophe bei Chicago.

WTB. Chicago, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Zahl der Todesopfer bei der Katastrophe des Ausflugsdampfers „Eastland" ist auf 1300 gestiegen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen
Sämtlich in Rastatt.

Bekanntmachung
betr. Bestandsmeldung und Verwertung von
Kupfer in Fertigfabrikaten.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4 Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verfügung

a) Die Verfügung tritt am 20. Juli 1915, nachts 12 Uhr, in Kraft. Für die Bestandsaufnahme sämtlicher Meldepflichtigen ist der am 27. Juli 1915, nachts 12 Uhr, vorhandene Bestand maßgebend.

b) Für die in § 3 Abs. d bezeichneten Gegenstände treten die Bestimmungen der Verfügung erst mit Empfang oder Einlagerung der Waren in Kraft.

c) Der Verfügung unterliegen auch die sonstigen nach dem 27. Juli 1915 bei den durch § 3 betroffenen Personen, Gesellschaften usw. hinzukommenden Bestände, d. h. sie unterliegen den Bestimmungen betreffend die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten (§ 5); sie sind auch in die zu meldenden Bestände (§ 2) einzurechnen.

d) Falls die in § 4 aufgeführte Mindestmenge am 27. Juli 1915 nicht erreicht ist, treten die Bestimmungen über die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten (§ 5) für die gesamten Bestände an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestmenge überschritten wird.

e) Verringern sich die Bestände eines von den Verfügung Betroffenen nachträglich unter die angegebene Mindestmenge, so behalten die Bestimmungen über die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten (§ 5) trotzdem ihre Gültigkeit.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Der Meldepflicht sind unterworfen:

Sämtliche gebrauchte und ungebrauchte Fertigfabrikate der nachstehend aufgeführten laufenden Nummern 1 bis 12, welche entweder ganz oder teilweise aus unlegiertem Kupfer (auch verzinnt oder mit einem anderen Ueberzug aus Metall oder Farbe) bestehen, soweit sie nicht bereits durch die allgemeine Verfügung M. J. 4. 15 K. R. A. betreffend Bestandsmeldungen von Metallen vom 1. Mai 1915 getroffen sind.

Lfde. Nr.	Bezeichnung.
1.	Blanke Freileitungen einschließlich Fahrleitungen elektrischer Bahnen, freiliegende Schienenverbinder.
2.	Kabel und isolierte Leitungen a) oberirdisch verlegt, von mehr als 50 qmm Querschnitt des einzelnen Leiters, b) unterirdisch verlegt, von mehr als 95 qmm Querschnitt des einzelnen Leiters.
3.	Schaltanlagen a) blanke Leitungen: Sammelschienen, Anschlußleitungen usw. von mehr als 50 qmm Querschnitt. b) Schaltapparate: Trennschalter, Hebelschalter, Zellenschalter usw. für mehr als 500 Ampere.
4.	Transformatoren für mehr als 50 kVA.
5.	Maschinen für mehr als 100 kW oder 136 PS: a) Gleichstromgeneratoren, Gleichstrommotoren, Einankerumformer. b) Drehstrom- u. Wechselstromgeneratoren, Synchronmotoren. c) Drehstrom- und Wechselstrommotoren und andere Maschinen.
6.	Elektrochemische und elektrometallurgische Einrichtungen: elektrische Oefen, elektrolytische Bäder usw.

Lfde. Nr.	Bezeichnung.
7.	Destillations- und Extraktionsapparate, Blasen, Kessel mit Destillierhaube, Kolonnen, Dephlegmatoren, Kondensatoren, Extraktionsapparate, -batterien usw*).
8.	Kühl- und Heizvorrichtungen, Kühlröhren, Kühlschlangen, Gefrierzellen, Etagenkühler, Boiler, Koch- und Siederöhren, Heizschlangen usw.*).
9.	Sonstige Gegenstände und Apparate, wie Feuerbüchsen, Kessel, Bottiche, Zylinder, Pfannen, Schalen, Schwimmer, Autoklaven, Walzen, Tiegel, Wasserbäder, Trockenschränke, Trockenbleche usw. sowie kleinere Gegenstände wie Flaschen, Kannen, Kasserollen, Teller, Becher, Schöpfer, Hämmer, Lötkolben usw.*).
10.	Rohrleitungen, Verbindungsstücke, Hähne, Ventile usw.*).
11.	Auskleidungen (z. B. von Bottichen), Beschläge, Einfassungen usw.*).
12.	Siebe, Filter, gelochte Bleche, Zentrifugentrommeln usw.*).

Ausnahmen sind in § 4 genannt.

§ 3.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung werden betroffen:

a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Verschluß befinden;

b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Wirtschaftsbetriebes, ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen für sich oder für andere in Gewahrsam haben, oder wenn sie sich bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

c) alle Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, Gutsbezirke, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

d) Personen, welche zur Wiederveräußerung oder Verarbeitung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben;

e) alle Empfänger (der unter a bis d bezeichneten Art) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetag auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a bis d aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Gegenstände, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden und gelten bei diesen als den Bestimmungen der Verfügung unterworfen.

Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbureaus und dergl.), so ist die Hauptstelle zur Durchführung der vorliegenden Verfügung auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks, in welchem sich die Hauptstelle befindet, anfässigen Zweigstellen gelten als Einzelfirmen.

§ 4.

Ausnahmen.

Von den Bestimmungen des § 2 sind ausgenommen:

a) Bestände in Fertigfabrikaten, wenn das gesamte Kupfergewicht der Bestände der in § 3 bezeichneten Personen, Gesellschaften usw. am 27. Juli 1915 gleich oder geringer als 150 Kg. ist;

b) Gegenstände, die an Kupferteilen weniger als 10 Prozent ihres Gesamtgewichts enthalten, wenn das Kupfergewicht in jedem einzelnen Gegenstande nicht mehr als 1 Kg. beträgt;

c) Meßinstrumente, medizinische und wissenschaftliche Apparate, Apparate für Nachrichtenübermittlung;

d) Gegenstände, welche das Kupfer hauptsächlich in Form von Draht von weniger als 1 mm Durchmesser oder in Form von Blech, Band oder Rohr von weniger als 0,5 mm Wandstärke enthalten;

e) Kunstgegenstände;

f) alle nach dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verfügung aus dem Auslande bezogenen Gegenstände.

§ 5.

Bestimmungen, betreffend die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten.

Es ist verboten, Kupfer, welches aus Fertigfabrikaten entnommen wird, zu anderen Zwecken als zur Ausführung von Kriegslieferungen zu verarbeiten.

Kriegslieferungen im Sinne der Verfügung sind:

a) alle von folgenden Stellen in Auftrag gegebenen Lieferungen: deutsche Militärbehörden, deutsche Reichsmarinebehörden, deutsche Reichs- und Staatseisenbahnverwaltungen ohne weiteres;

b) diejenigen von deutschen Reichs- oder Staats-, Post- oder Telegraphenbehörden, deutschen Königlichen Bergämtern, deutschen Hafenbauämtern, deutschen staatlichen und städtischen Medizinalbehörden, anderen deutschen Reichs- und Staatsbehörden, in Auftrag gegebenen Lieferungen, die mit dem Vermerk versehen sind, daß die Ausführung der Lieferung im Interesse der Landesverteidigung nötig und unerläßlich ist.

§ 6.

Nachweis der Bestandsveränderung.

Es ist ein Verzeichnis einzurichten mit gleicher Einteilung wie der Meldebogen, aus welchem der jeweilige Bestand der meldepflichtigen Kupfermengen ersichtlich ist.

Aendern sich die Bestände nach dem für die Bestandsaufnahme festgesetzten Meldetage (27. Juli 1915), so muß im Falle des Besitzwechsels ersichtlich sein, in wessen Gewahrsam die Gegenstände übergegangen sind, im Falle der Verarbeitung (siehe § 5), zu welchem Zwecke das den Gegenständen entnommene Kupfer verwendet wurde.

Den Beauftragten der Polizei- und Militärbehörden muß jederzeit die Prüfung des Verzeichnisses sowie die Besichtigung der vorhandenen Gegenstände gestattet werden.

§ 7.

Meldebestimmungen.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen Meldescheine für Kupfer-Fertigfabrikate zu erfolgen. Die Vordrucke dieser Meldescheine sind in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich. Auf den Meldescheinen ist mit anzugeben,

a) wem die fremden Vorräte gehören, soweit sich solche im Gewahrsam eines Meldepflichtigen befinden,

b) ob etwa und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits eine Beschlagnahme der meldepflichtigen Gegenstände erfolgt ist.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf die Meldung nicht enthalten. Die Briefumschläge sind mit der Aufschrift zu versehen: Meldeschein für Fertigfabrikate.

Die Meldescheine sind frankiert an die Metall-Mobilmachungsstelle des Kriegsministeriums, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zu den nachstehend festgesetzten Zeitpunkten einzureichen. An die gleiche Stelle sind auch etwaige Anfragen, welche die vorliegende Verfügung betreffen, zu richten.

Dem Meldepflichtigen wird anheimgestellt, bei Erstattung der Meldung ein Angebot zum Verkauf eines Teiles oder seines ganzen Bestandes an meldepflichtigen und nicht meldepflichtigen Kupfer-Fertigfabrikaten einzureichen.

Die Metall-Mobilmachungsstelle ist berechtigt, neue Bestandsaufnahmen und die Einreichung neuer Meldescheine hierüber in gewissen Zeitabschnitten zu verfügen.

§ 8.

Einreichungszeitpunkte.

Die Einreichungszeitpunkte der Meldungen richten sich nach der Gesamtmenge des gemeldeten Kupfers und sind wie folgt festgelegt:

bis zum 10. August 1915 sind einzureichen Meldungen, die sich auf ein Gesamtgewicht von über 150 bis 1000 Kg. erstrecken,

vom 10. bis zum 15. August sind einzureichen Meldungen, die sich auf ein Gesamtgewicht von über 1000 bis 5000 Kg. erstrecken,

vom 15. bis 20. August sind einzureichen Meldungen, die sich auf ein Gesamtgewicht von über 5000 Kg. erstrecken.

Münster, den 20. Juli 1915.

Der stellvertretende kommandierende General des VII. Armeekorps:
Freiherr von Gayl,
General der Infanterie.

I c Nr. 5356.

---

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbefehlshaber zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertritt oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mk. bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

*) Die aufgeführten Bezeichnungen haben eine allgemeine Bedeutung. Es sind somit sämtliche Fertigfabrikate gemeint, die in den einzelnen Gewerben und Betrieben eventuell mit anderen spezifischen Fachausdrücken belegt werden.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 7½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Landwirt

Wilhelm Gross-Hardt

im 60. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb infolge eines Unglücksfalles, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten und wohlvorbereitet durch einen wahrhaft christlich-frommen Lebenswandel.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern beim hl. Opfer empfohlen.

Mussum, Frankreich und Rußland, den 26. Juli 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt ist am Mittwoch morgen 7¾ Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Den Heldentod fürs Vaterland starb mein lieber Sohn, unser guter Bruder, der Grenadier

Johann Giessing

6. Komp., Garde-Infanterie-Regiment Nr. 4

im 20. Lebensjahre. — Er folgte seinem im März gefallenen Bruder.

Treues Gedenken dem Helden, der für Deutschlands Freiheit und Ruhm gefallen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Witwe Giessing
nebst Kinder.

Mussum b. Bocholt, den 26. Juli 1915.

Der Krieg schlägt tiefe Wunden,
Das haben wir empfunden,
Das Schicksal trifft uns hart.
Zwei Lieben sind uns genommen,
Wo wir hofften auf Wiederkommen.
Wir können es gar nicht fassen,
So jung mussten sie uns verlassen.

Ruhet sanft in fremder Erde!

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte herzl. eingeladen werden.



Wir haben die traurige Nachricht erhalten, daß unser Beamter

Herr Hans Honekamp

im Kampfe für unser Vaterland den Heldentod gefunden hat.

Wir werden dem Gefallenen, der uns ein lieber Mitarbeiter gewesen ist, ein dauerndes treues Andenken bewahren.

Bocholt, den 26. Juli 1915.

Deutsche Bank
Zweigstelle Bocholt.



Wiederum erhalten wir die schmerzliche Kunde von dem Verluste eines lieben Kameraden, unseres aktiven Mitgliedes

Hans Honekamp

Einjährig-Gefreiter
im Garde-Grenadier-Regiment 93.

Wir werden auch diesem Helden dauernd ein ehrendes Gedenken bewahren.

Bocholter Fußball-Club 1900
e. V.

Kreuzbündnis
St. Joseph.



Es starb den Heldentod unser Mitglied

Franz Overbeck

Inhaber d. Eisernen Kreuzes.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

Ein tüchtiges Mädchen

von 16—17 Jahren, am liebsten vom Lande, gesucht.

Jungkamp, Barlo.

Eine Person

zur Stütze der Hausfrau auf dem Lande gegen hohen Lohn sofort gesucht; selbige muß auch melken können.

Meldungen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein zuverlässiger

MANN

für mech. Meßrollmaschine ges.

Gebr. Rensing.

Hilfsarbeiter

für das Sägewerk finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

Aug. Böhm, Wesel a. Rh.
Dampfsäge- und Hobelwerk.

---

100 Mark verloren

zu haben, ist ärgerlich, ärgerlich aber ist es auch, ewig die teueren Schuhsohlen zu bezahlen, bestreichen Sie dieselben regelm. mit Sohlenheil und Sie brauchen sich nicht mehr zu ärgern. Sohlenheil kostet nur 75 Pfg. und die Schuhsohlen halten fünf mal so lange wie sonst. Zu haben bei

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Ein Fahrrad

gefunden. Auskunft erteilt Dienstmann I **Brüggemann**, Gartenstr. 883.

Ein schwarzer



Dobermann

abhanden gekommen.

Gegen Belohnung abzuliefern

Schanze 196.

Honigpulver Apis dient zur Herstellung v. 4 Pfd. Kunsth. Beutel à 30 Pfg. **Drog. Bruns.**

Anna.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Bocholt, 26. Juli 1915.

Redakteur Carl Stein
und Frau
Johanna geb. Spenner.

Kath. Mädchen-Schutz-Verein

Stellenvermittlung.

Die Sprechstunden finden jeden Mittwoch von 9—½11 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 9b des Gesetzes vom 4. Juni 1851 verbiete ich die Verarbeitung von kupfernen Geschoßführungsringen zu Schmuckfachen.

Münster, den 18. Juli 1915.

Stellvertr. Generalkommando VII. Armeekorps.
Der kommandierende General.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbstferien sind für die Volksschulen sämtlicher Gemeinden des Kreises seitens des Herrn Landrats und der Herren Kreisschulinspektoren auf die Zeit vom 22. August bis 2. Oktober 1915 festgesetzt worden.

Bocholt, den 23. Juli 1915.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Die Schau über die große Aa wird am 3. Aug. cr. beginnend 9 Uhr in Lowick, 10 Uhr in Liedern und Spork, 11½ Uhr in Herzebocholt und Suderwick abgehalten.

Am 3. Aug. cr., vormittags 8 Uhr anfangend wird die Schau über nachbenannte Flüsse abgehalten:

1. in Barlo über den Holtwickerbach, Flierbach, Vennebach und über die Abzugsgräben vom Kalkwege über die Güter Jörgens, Uebbing, Hakemann, Koltmann, Bänkemann, Hüningbusch, Nienhaus, Welling und Oldewiese bis zum Holtwickerbach und vom Rheder Damm längs Averfeldskamp auf Haus Diepenbrock zu sowie über die Görbäcke und den Hackhorsterbach bis zur Brücke vor dem Gehöft Mölders.
2. in Hemden über den Reyeringsbach und die Gräben im Veen.
3. in Holtwick über den Holtwickerbach;
4. in Liedern vorm. 8 Uhr beginnend an der Grenze Herzebocholt über den Meckingschlägegraben und nachm. 2 Uhr anfangend über die Heggenaa; 4 Uhr nachm. über den Wolfsgraben, beginnend an der Brömmlingstiege.
5. in Lowick über den Schievebach und nachm. 2 Uhr anfangend über die Heggenaa;
6. in Mussum über die alte Aa;
7. in Spork über den Wielbach und Reyeringsbach;
8. in Suderwick über den Wielbach und Veerof-Keuperbeck.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 20. Juli 1915.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung von heute wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wasserschau in Spork am 3. August cr. beginnt:

a. über den Wielbach bei der Schule in Spork um 8 Uhr morgens;
b. über den Reyeringsbach an der Hemdener Grenze um 3 Uhr nachmittags.

Bocholt, den 20. Juli 1915.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung von heute mache ich darauf aufmerksam, daß die Schützen an der Eisenhütte in Liedern, Spiekerstau in Suderwick und Leopoldschleuse in Anholt am 1. August cr. geöffnet werden.

Ich bemerke ausdrücklich, daß wenn die Räumung am 3. August cr. nicht vollständig bewirkt ist, sofort Bestrafung eintritt.

Ferner mache ich auf § 8 Vorfl.-Polizeiverordnung vom 24. Juli 1867 aufmerksam, welcher lautet:

„Den Mitgliedern der Schaukommission und den übrigen mit der Beaufsichtigung der Wasserabzüge beauftragten Personen ist jederzeit ein freier Gang auf beiden Ufern, soviel als möglich nach Wegräumung aller Hindernisse zu gestatten."

Zuwiderhandlungen werden bestraft und findet die Herstellung des polizeimäßigen Zustandes auf Kosten des Uebertretenden statt.

Bocholt, den 20. Juli 1915.

Der Amtmann: Lainck.

Apollo-Theater

Bocholt, Neustraße.

Donnerstag, den 22. Juli,
abends 8½ Uhr:

Einmalige Sonderaufführung des großen Filmwerkes.

DIE EISERNE ZEIT.

Der große Film vom Weltkriege in 5 Abteilungen (Vorführungsdauer 2 Stunden). Zusammengestellt von dem bekannten Reiseschriftsteller W. Kunde, Düsseldorf, z. Zt. im Felde. 1. Vor dem Sturm. 2. Das Attentat von Serajewo und seine Folgen. 3. Die Eroberung von Belgien, Flandern 2c. 4. Moderne Schlachtfelder, u. a.: Aufnahme von Infanterie- und Artillerie-Kämpfen mit Wiedergabe krepierter großer Granaten usw., Fahrt durch die Dardanellen. 5. Der hl. Krieg in der Türkei, in Marokko und Aegypten. Das indische Rätsel. — Dieses neue gigantische Filmwerk ist von höchstem, weltgeschichtlichem Interesse und durch die unaufhaltsame Vorführung der gespanntesten Geschehnisse unserer Zeit von gewaltiger Wirkung. **Es werden nur Filme, keine stehenden Lichtbilder gezeigt und alles durch Vortrag von Frau W. Kunde,** einer hervorragenden Rednerin, **erläutert.** Niemand versäume, sich diesen großartigen Film anzusehen, der auch die größte Anerkennung militärischer Kreise gefunden hat.

Eintritt: 0,40, 0.70 und 1,00 Mk.

Einkochgläser

wieder vorrätig.

M. Mühlfelder

Osterstrasse 33.

Bilanz am 31. Dezember 1914

Aktiva.

Kassenbestand	M.	26 402,64
Forderungen aus Darlehn einschl. Zinsenreste	„	2 777 306,64
Guthaben in L. Rechnung a. bei der Ländl. Zentralk.:	„	303 382,76
b. bei den Mitgliedern:	„	49 697,51
Geschäftsguthaben bei der Ländl. Zentralk.:	„	1 500,—
Bestand an Wertpapieren	„	60 000,—
Wechselbestand	„	550,—
Wert des Inventars	„	1 100,—
Einnahmereste	„	750,—
Summa	M.	3 220 689,55

Passiva.

Einlagen	M.	2 922 932,90
Geschäftsguthaben der Mitglieder:	„	2 820,—
Schulden in L. Rechnung bei den Mitgliedern:	„	223 730,13
Agio der Wertpapiere	„	1 500,—
Reservefonds	„	65 592,05
Reingewinn pro 1914:	„	4,114,47
Summa	M.	3 220 689,55

Mitgliederzugang in 1914: 24, Abgang: 26,
Mitgliederbestand Ende 1914: 543

Rheder Spar- u. Darlehnskassenverein

E. G. m. u. H.

Jos. Schüling, Geuting, Huskamp,
J. Wenning, Becker.

Die Bilanz liegt den Mitgliedern von heute ab 14 Tage lang im Geschäftszimmer des Vereins zur Einsicht offen.

Für die Einmachzeit

empfehle
Weinessig,
Schwefel,
Zucker,
Salicyl,
Pergamentpapier,
ferner
Rum und
Arrak,
Kognak
gegen polizeilichen Erlaubnisschein.

Drogerie Bruns
Nordstr. 22, Telef. 192.

Korsetts

auch nicht von mir gelieferte) werden sauber gereinigt und gründlich repariert.

Frau Schauß,
Nobelstr. 19.



Geflügelzucht-Verein
für Bocholt u. Umgegend

Mitglieder, die noch

Weizenkleie und Mais

wünschen, wollen sich gefl. beim Vorsitzenden melden.

Der Vorstand.

Am Sonntag morgen in der St. Georgiuskirche ein

Schirm

vertauscht. Es wird gebeten, den Schirm beim Herrn Küster Wissing abzugeben.